



Wer ist Vater des Erfolges - der faktische oder der postfaktische?

"Postfaktisch" ist von der "Gesellschaft für deutsche Sprache" zum "Wort des Jahres" gekürt worden. Sie folgt damit englischen Vorbild; "post-truth" wie "postfaktisch" beschreiben - so die GfDS e.V. - einen tiefgreifenden Wandel in der öffentlichen Diskussion. Es gehe vielfach nicht mehr um Wahrheit und um Tatsachen, sondern um das, was Menschen wahrhaben möchten. Wunschvorstellung statt Wirklichkeit, Lüge statt Wahrheit scheinen im postfaktischen Zeitalter zum Erfolg zu führen.

Der Deutsche Aero Club hat den Trend aufgenommen. Unter dem Titel "Ist es vollbracht?" fasst er Verhandlungen mit dem BMVI um die umstrittene Novellierung der Luftverkehrsordnung in einem Text zusammen und präsentiert seine Sicht auf verschiedenen Websites. Da - nicht zuletzt strukturell bedingt - die eigene Rolle eher marginal ist, wird die nicht vorhandene Vaterschaft für das erkennbar gute Ergebnis eben "postfaktisch" reklamiert.

Dem DMFV kann das nicht egal sein. Dank der Mittel, die ihm die Mitglieder zur Verfügung stellen, wie dank ihrer Bereitschaft, sich einzusetzen, hat er sich von Beginn an vehement gegen die geplanten Einschränkungen des Modellflugs gewehrt. Bestes, für alle sichtbare Zeichen ist die vom DMFV verantwortete Petition "Hände weg von unserem Hobby", die in Deutschland mehr als 128.000 Unterstützer fand. Diese Petition wurde begleitet von Gesprächen auf vielen politischen Ebenen wie direkt mit dem zuständigen Ministerium. Das Ergebnis - verabredet, schriftlich noch nicht vorliegend - wurde vom DMFV ausgehandelt. Da Präsidium und Geschäftsführung in der Verantwortung vor den Mitgliedern stehen, dürfen sie "postfaktische" Behauptungen anderer nicht einfach ignorieren. Der Reihe nach hier einmal die Fakten:

- Der DAeC behauptet, Staatssekretär Michael Odenwald habe den Verbänden DAeC und DMFV die zentralen Änderungen in **einer** Telefonkonferenz mitgeteilt. Eine gemeinsame Telefonkonferenz der beiden Verbände mit dem zuständigen Staatssekretär hat es nicht gegeben. Tatsache ist, dass es eine Telefonkonferenz zwischen Herrn Odenwald und dem Präsidenten des DMFV Hans Schwägerl gegeben hat. Zu dieser war auf Vermittlung des DMFV auch der DAeC eingeladen. Leider nahm er diese einmalige Gelegenheit nicht wahr. Im Nachgang wurde der DAeC über die Gesprächsinhalte durch den DMFV informiert. Tatsache ist auch, dass der Staatssekretär zuvor persönlich nur mit dem DMFV gesprochen hat. Der DAeC hatte zu keinem Zeitpunkt einen persönlichen Kontakt zu Herrn Odenwald.

- Die Gelassenheit, die der DAeC nach Bekanntwerden der Dobrindt-Pläne an den Tag legte und von einer Petition nichts wissen wollte, hatte nicht den Grund, erst "mit der Politik Kontakt aufzunehmen". Den gab es wahrscheinlich schon vorher. Denn anders als der DMFV vertritt der DAeC nur wenige Einzelmitglieder und hätte dank Ausnahmeregelungen für genehmigte Flugplätze mit den angekündigten Maßnahmen gut leben können. Der DMFV wollte nie die Spaltung der Modellfliegerszene in Deutschland und setzte sich unerbittlich auch für seine Einzelmitglieder ein.
- Nicht der DOSB hat eine Stellungnahme für das für Sport zuständige Bundesinnenministerium verfasst, sondern die BuKoM im DAeC. "Ist es vollbracht?" tut so, als hätte sich der deutsche Olympische Sportbund inhaltlich selbst eingebracht.
- Das Treffen auf der Wasserkuppe am 27. Mai 2016 hatte zur Folge, dass der DAeC ohne Not einen Befähigungsnachweis für die Modellflieger in Deutschland forderte. Es war der DMFV, der in vielen anschließenden Gesprächen diesen Befähigungsnachweis wieder einfing und durch eine einfache Einweisung ersetzte, für die Verbände und Vereine verantwortlich sind.
- Die nunmehr sehr gute Gesamtlösung, für die sie ja auch der DAeC hält, wurde durch das intensive Wirken des DMFV in der Anhörungsphase der Verbände erreicht. Kanzleramtsminister Peter Altmaier, Martin Burkert - Vorsitzender des Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur im Deutschen Bundestag - sowie die gesamte Arbeitsgruppe Verkehr der CDU/CSU-Bundestagsfraktion dazu zu bringen, den nötigen politischen Druck auf die Ministeriumsleitung auszuüben, das hat letztlich den Ausschlag gegeben.
- Und noch etwas: Hätte sich der DMFV in der Anfangsphase der Pläne von Bundesminister Alexander Dobrindt so engagiert wie die Führung des DAeC, hätte es schon im März 2016 eine verbindliche Flughöhenbegrenzung von 100 Meter für alle Modellflieger gegeben. Lobbyarbeit hat nämlich etwas mit Stärke zu tun. Nur wenn die Gegenseite merkt, dass sie ihre Ziele nicht mehr erreichen kann, ist sie kompromissbereit.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass eine gute Zusammenarbeit, in welchen Lebensbereichen auch immer, ein Fundament von gegenseitigem Vertrauen voraussetzt. Es setzt weiter voraus, dass man bei Äußerungen gegenüber Dritten eine gewisse Faktentreue einhält und sich nicht mit fremden Federn schmückt. Der Deutsche Modellflieger Verband wird sein Wirken auch in Zukunft auf substantiierter Arbeit ausrichten und sich zu 100-Prozent für die Modellflieger in Deutschland einsetzen.